Moment Mal

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **33 (1986)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorsätzliches

Beim Herumstöbern in einem jener Ladengeschäfte, wo der Durchschnittsverschwender unserer Tage Sachen zu finden erhofft, die der an «Liebesgaben» aller Art reich dotierte Geschenksempfänger noch nicht in seinem Besitze hat, stiess ich dieser Tage auf ein massives Messingschild mit Gussdruck, auf dem zu lesen steht: «Wer selbst arbeitet, verliert die Übersicht!» Derartige Leitgedanken fahren ein wie reichlich genossenes Gemüse, das die Berner Platte ziert. Jedenfalls bei mir. Und meinem Magen.

Das bewirken sie halt eben; die ersten Tage eines jungen Jahres: Aufräumestimmung. Standortbestimmung. Eine innere Unruhe zwingt zu völlig unerklärbaren Taten. Da kommen einem passende Sprichworte nur gerade recht. Man ordnet Bücher neu im komplett verstaubten Regal, wirft haufenweise alte Notizblätter, Belege, Zeitungsausschnitte, Postkarten, Reklamationen und nett gemeinte Anregungen, die jahrsüber auf den Pendenzenhäufchen gelandet sind, in den bereitgestellten 110-Liter-Abfallsack. «Ins reine kommen» heisst das wohl, dieses totale Säubern auf vielen Alltagsebenen, wissend, dass alles bereits im zweiten Monat des neuen Jahres wieder so aussieht wie ehedem...

Diese unerklärliche Energie, wo sie nur ihren Ursprung haben mag? Schuldgefühle? Wendepunkt? Einsicht? Meist in derartigen Situationen hilft der schnelle Griff zu Grossvaters Fundus: «Das Alte klappert, das Junge klingt, das Alte schleicht, das Junge springt.» (Friedrich von Logau, 1654) Oder vom selben Dichter: «Weisst du, was in dieser Welt mir am meisten wohlgefällt? Dass die Zeit sich selbst verzehret und die Welt nicht ewig währet.» Also doch, da haben wir's!

Vielleicht sollten wir uns und unsere Anliegen im neuen Jahr nicht ganz so wichtig nehmen wie gehabt? Ob all dem Ordnen, Reinigen und Hin-und-her-Schieben steigen unmerklich Vorsätze auf. Gute Vorsätze natürlich. Weniger «sticheln», essen, schlendrianen, fernsehen. Mehr bewegen, lesen, denken, Freude bereiten. Vornehmen kann man sich's ja. Und das mit der besseren Übersicht – siehe oben! – hat etwas sehr Bestechendes an sich...

Petz

Glosse

«Pionier Schärer und Meyer fürecho! – Wird's bald...!»